

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 327.

Sonnabend den 23. November.

1861.

Bekanntmachung.

Die an der verlängerten Königsstraße, östlich neben dem Grundstücke des Herrn Keil gelegene, 2759 Geviert- Ellen haltende Parzelle soll als Bauplatz öffentlich versteigert werden.

Erstehungslustige haben sich **Donnerstag den 28. November 1861 Vormittags 11 Uhr** in der Rathsstube einzufinden, ihre Gebote zu thun und sich sodann der Eröffnung weiteren Beschlusses zu gewärtigen.

Die Parzelle ist abgesteckt. Plan und Versteigerungsbedingungen sind auf dem Bauamte einzusehen.

Leipzig den 12. November 1861.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch.

Bekanntmachung.

Die **Malers- und Lackirer-Arbeiten** an der vierten Bürgerschule sollen im Wege der Submission vergeben werden. Hierauf Reflectirende wollen die betreffenden Zeichnungen, Verzeichnisse und Bedingungen bei dem Rathes-Bauamte einsehen, auch ihre Forderungen bis zum **28. November d. J.** daselbst versiegelt eingeben.

Leipzig, am 19. November 1861.

Des Rathes Bau-Deputation.

Zu meiner die beiden hiesigen Polizeicommissare betreffenden Bekanntmachung vom 17. d. M. habe ich die Erläuterung hinzuzufügen, daß nach dem Ergebnisse der weiter angestellten Erörterungen mit Ausnahme eines einzigen Falles niemals von Seiten eines Mitgliedes des Königl. Ministeriums des Innern directe Anfragen an einen der hiesigen Polizeicommissare ergangen sind, oder überhaupt ein Briefwechsel mit den letzteren stattgefunden hat. Vielmehr hat, mit Vorwissen des Polizeiamtes, seit vielen Jahren die Einrichtung bestanden, daß zuweilen in geeigneten Fällen, wo bei dem Königl. Ministerium des Innern eine schleunige Auskunft über einzelne Gegenstände gewünscht worden, durch den Obergendarmerie-inspector direct an einen der hiesigen Polizeicommissare geschrieben und durch diesen die benöthigte Erkundigung eingezogen worden ist.

Leipzig, den 22. November 1861.

Der Polizei-Director

Meßler.

Ueber die künstlerische Ausbildung der Gewerbe.

Die künstlerische Ausbildung der Gewerbe ist eine Zeitfrage von nicht geringer Bedeutung, sowohl für das Gedeihen der deutschen Kunst wie die Hebung des eigentlichen Gewerbes. Die Entwicklung der Architektur in der Gegenwart hat nach langer Verkennung die national deutschen Style, das Romanische und sog. Gothische wieder zu Ehren gebracht, und es ist ein dringendes Bedürfnis, daß die der Architektur dienenden Gewerbe nach der Fähigkeit streben, den an sie deshalb gestellten Anforderungen zu genügen. Aber auch die nicht unmittelbar der Architektur dienenden Gewerbe, insofern die Plastik und Malerei mit ihnen in Verbindung tritt, müssen, wie in allen bedeutenden Kunstepochen, dem Geiste der Architektur folgen, wenn sie den Anforderungen eines kunstverständigen Publicums gerecht werden wollen. — Wir erblicken andererseits in der künstlerischen Bildung der Gewerbetreibenden ein wirksames Mittel, den eigentlichen Gewerbebetrieb neben der Massenproduction der Fabriken aufrecht zu erhalten, und auch der sittliche Einfluß ist nicht gering anzuschlagen, welcher Folge einer erhöhten Kunstthätigkeit der Gewerbe sein muß, bei der das Selbstdenken befördert und das Gefühl veredelt wird.

Die Frage, wie die künstlerische Ausbildung der Gewerbe erreicht werde, ist somit nicht nur für die Kunst von hoher Bedeutung, sondern sie ist eine Lebensfrage für die Gewerbe in socialer Beziehung.

Was erfordert denn die künstlerische Ausbildung der Gewerbe, oder durch welche Mittel ist dieselbe zu erreichen? Die Erfordernisse sind ein gewisses Maß von Talent, technische Fertigkeit und die entsprechende Kunstbildung, durch welche Talent und Fertigkeit erst fruchtbringend wirken können.

Das Talent, welches zum künstlerischen Gewerbebetriebe erforderlich ist, braucht nur in den wenigsten Fällen ein hervorragendes zu sein, da bei der Theilung der Arbeit auch ein sehr geringes Talent unter entsprechender Leitung gute Dienste leisten kann, und eben so wenig fehlt es an der technischen Fertigkeit, weil zur Erlangung derselben überall Gelegenheit geboten wird, und sowohl

Talent als Fertigkeit sind auf jeder Gewerbeausstellung im reichen Maße vertreten.

Es kommt also für den vorliegenden Zweck vor Allem auf die Kunstbildung an, deren Erlangung für den Gewerbetreibenden bis jetzt fast ganz dem Zufalle anheimgestellt ist, weshalb Talent und Fertigkeit nur zu häufig das Ziel verfehlen müssen.

Diese Bildung besteht in einer möglichst genauen Kenntniss der verschiedenen Style der Architektur und ganz besonders der Ornamentik; doch weder auf den polytechnischen Schulen, noch in den Gewerbeschulen ist bis jetzt auch nur annähernd dafür gesorgt, daß der Gewerbetreibende sich diese Kenntniss erwerben kann.

Es sollte aber an jeder polytechnischen und guten Gewerbeschule dafür gesorgt sein, daß durch befähigte Lehrer im Zeichnen und Vorfieren, für den Gewerbebildhauer, Kunstschler, Töpfer, Decorationsmaler, Schlosser, Musterzeichner für Tapeten, Goldschmiede, Drechsler u. s. w., ein ausreichender Unterricht in der Ornamentik erteilt würde, so daß die besten und charakteristischen Ornamente des griechischen, römischen, byzantinischen, romanischen und gothischen Styls wie der Renaissance nach einander durch Anschauung und Nachbildung den Schülern genügend bekannt würden, wobei kurze aber treffende Bemerkungen das Verständniß erleichtern müßten. — Das ist nach unserer Meinung das einzige radicale Mittel, in kürzester Zeit einen künstlerisch gebildeten Gewerbebestand hervorzurufen, der den Anforderungen der Architektur entspricht und eine Kunstindustrie entwickelt, die neben der Macht des Capitals und der Massenproduction einen festen Halt giebt und von unberechenbaren Folgen sein muß.

Die Bestrebungen in München, Berlin, Hannover und an anderen Orten, welche durch Sammlungen, Herausgabe von Musterblättern, Ausstellungen und Verloosungen die Ausbildung der Gewerbe zu fördern suchen, sind, so achtenswerth sie an und für sich sein mögen, doch nur sehr gering wirkend, und unseres Wissens befindet sich in Deutschland nur eine einzige Anstalt, die auf dem von uns angegebenen Wege nachhaltig zu wirken verspricht, das ist die Kunstschule zu Nürnberg unter der Leitung von Crelinger.

Man braucht die Förderung des Kunstverständnisses in den